

Androgenetische Alopezie mit Minoxidil evidenzbasiert therapieren

— Rund 50 % der Männer und 20 % der Frauen entwickeln eine Alopecia androgenetica. Derzeit stehen nur wenige Therapeutika mit wissenschaftlicher Evidenz zur Verfügung. Prof. Hans Wolff von der dermatologischen Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität München ging auf die Kriterien einer „guten Haarwuchsstudie“ ein. Dazu zählen ein homogenes Patientenkollektiv mit exakter Diagnose, ein randomisiert-doppelblindes Studiendesign, eine Dauer von mindestens einem Jahr sowie klinisch relevante Endpunkte mit genauer und standardisierter Befundung.

Zu den wenigen evidenzbasierten Therapien bei Männern zählt Wolff zufolge die lokale Therapie mit einer 5%-igen Minoxidil-Lösung (Regaine® Männer). Die Effektivität dieser Therapie ist durch zahlreiche Studien belegt.

Für Frauen ist Minoxidil als 2%-ige Lösung (Regaine® Frauen) verfügbar. Auch hier besteht eine hohe Evidenz für den Wirksamkeitsnachweis. Im Gegensatz zu Finasterid bei Männern oder der „Pille“ mit östrogenen und antiandrogenen Substanzen bei Frauen induziert topisches Minoxidil keine systemischen Nebenwirkungen, betonte Wolff.

Ab September 2012 wird Minoxidil 5 % für Männer auch als Schaumformulierung zur Verfügung stehen. Das Präparat Regaine® Männer Schaum enthält kein Propylenglykol und sei daher besonders für Patienten mit einer Sensibilisierung gegen diese Substanz geeignet, erläuterte Prof. Ulrike Blume-Peytavi, Charité-Universitätsmedizin Berlin. In einer Studie mit 352 Teilnehmern zeigte sich bereits in der 16. Woche eine Zunahme im Target Area Hair Count von 21,0 Haaren (+13,7 %) gegenüber

Placebo mit 4,3 Haaren (+3,3 %). Die Wirksamkeit bestand dabei unabhängig von der Dauer oder dem Stadium der Alopezie [Olsen EA et al. J Am Acad Dermatol 2007; 57: 767–74].

Bei Frauen konnte für eine einmal tägliche Anwendung des Schaums gegenüber einer sonst üblichen zweimal täglichen Applikation der Minoxidil-2%-Lösung die Nichtunterlegenheit bezüglich der Wirksamkeit und Sicherheit nachgewiesen werden [Blume-Peytavi U et al. J Am Acad Dermatol 2011; 65: 1126–34]. Bei Frauen wird das Präparat derzeit noch als Off-Label-Therapie eingesetzt.

Dr. Andreas Fischer

23. Fortbildungswoche für praktische Dermatologie und Venerologie, Mittagsseminar „Neues zur Therapie der androgenetischen Alopezie“; München, 25. Juli 2012; Veranstalter: Johnson & Johnson

Studie erhellt die antibakterielle Wirkung von Isoconazolnitrat

— Die Inkubation mit Isoconazolnitrat induziert in grampositiven Bakterien die Anreicherung von reaktiven Sauerstoffradikalen. Das zeigt eine neue experimentelle Studie, deren Ergebnisse bei einem Symposium auf dem 21. Jahreskongress der European Academy of Dermatology and Venereology (EADV) in Prag präsentiert wurden. Auch bei einem Methicillin-resistenten Staphylococcus-aureus-Stamm (MRSA) konnte dieser Effekt beobachtet werden.

Reaktive Sauerstoffradikale oxidieren bakterielle Proteine oder Lipide und können auf diese Weise den Tod von Bakterien herbeiführen. Diese Erkenntnisse könnten erklären, warum das seit langem bewährte Antimykotikum Isoconazolnitrat gleichzeitig gegen ein breites Spektrum grampositiver Keime wirkt, die bei Pilzkrankungen der Haut oft bakterielle Superinfektionen auslösen.

Die Anreicherung von reaktiven Sauerstoffradikalen (ROS) in Staphylococcus aureus wurde in vitro über einen Zeitraum von 90 Minuten nach der Inkubation mit den Präparaten Travocort® und Travogen® beziehungsweise ihrem aktiven pharmazeutischen Inhaltsstoff Isoconazolnitrat gemessen. Zum ROS-Nachweis diente den Wissenschaftlern

der Fluoreszenzfarbstoff Singlet Oxygen Sensor Green (Invitrogen, USA).

Travocort® enthält eine Kombination von 1 % Isoconazolnitrat, ein Imidazolderivat mit gut dokumentierter antimikrobieller (pilz- und bakterientötender) Wirkung, und 0,1 % Diflucortolonvalerat (DTV), ein hochwirksames topisches Kortikosteroid. Die Wirksamkeit von Isoconazolnitrat bei Dermatomykosen ist in drei kontrollierten multizentrischen Studien mit Heilungserfolgen von mehr als 90 % belegt. Das Klasse-III-Kortikosteroid DTV zeichnet sich durch schnellen Wirkeintritt, gute Verträglichkeit und hohe Therapiesicherheit in zahlreichen Anwendungsgebieten aus.

Das niedrige Risiko für systemische steroidtypische Nebenwirkungen basiert auf der geringen systemischen Absorptionsrate von DTV. Der entzündungshemmende Effekt der Substanz führt zu einer raschen Linderung des Juckreizes, über den Patienten mit Pilzinfektionen der Haut fast immer klagen. Travocort® ist weltweit in 70 Ländern auf dem Markt.

Nach Informationen von Bayer Healthcare

Ausgelobt: Janssen-Preis Dermatologie/Immunologie

— Zum zweiten Mal schreibt das forschende Pharmaunternehmen Janssen den mit insgesamt 40.000 Euro dotierten Janssen-Preis Dermatologie/Immunologie aus. Bis zum 28. Februar 2013 können sich Wissenschaftler aus Deutschland, die zum Kernthema Psoriasis vulgaris und dem Interleukin-12/23-Signalweg bei chronisch entzündlichen Dermatosen publiziert haben, bewerben.

Mit dem Janssen-Preis werden jeweils drei Originalarbeiten in deutscher oder englischer Sprache in den beiden Kategorien „Grundlagenforschung“ und „Klinische Forschung“ ausgezeichnet. Voraussetzung ist die Publikation oder Annahme in einem Peerreviewed Journal (Publikation muss nach dem 1. März 2011 erfolgt sein). Teilnahmeberechtigt sind Wissenschaftler deutscher Forschungseinrichtungen, Mitarbeiter der Industrie sind ausgeschlossen. Über die Preisträger entscheidet ein unabhängiges wissenschaftliches Expertengremium. Informationen zu den Ausschreibungsmodalitäten und die Bewerbungsunterlagen finden Interessierte im Internet unter www.janssencilag.de.

Nach Informationen von Janssen